

Abfall furchtbar zu strafen und so durch den Schrecken neuem Blutvergießen vorzubeugen: an einem Tage ließ er in Verden an der Aller 4500 Sachsen hinrichten. Diese Härte rief einen allgemeinen Aufstand aller Stämme von der Weser bis an die Eider hervor, aber in offenen Schlachten erlitten sie eine gänzliche Niederlage, und Karl durchzog abermals verheerend ihr ganzes Land bis an die Elbe; da unterwarfen sich endlich Wittekind und Albin, und da sie sich taufen ließen, so folgten ihrem Beispiel viele andere. Allerdings brachen noch mehrere Aufstände aus, aber Karl dämpfte sie immer wieder, und indem er viele Sachsen ins Innere des fränkischen Reiches verpflanzte und manche Häuptlinge für sich gewann, gelang es ihm endlich, die einzelnen Stämme nach und nach zur Annahme des Christentums und fränkischer Beamten, sowie zur Zahlung des Zehnten an die Geistlichkeit zu bewegen. Wohl hatte er in diesem furchtbaren Kriege die Völker wie Halme des Aders hingemäht, aber auf den geleerten Boden warf er wieder dem Säemann gleich die Körner, aus denen neue Bildung und neues Glück sprossen. In Münster und Osnabrück, Paderborn und Minden, Halberstadt, Bremen, Verden und Hildesheim gründete er Bischofsitze, welche nicht bloß bewirkten, daß das Christentum das edle Sachsenvolk tief und innerlich durchdrang, sondern auch für die bürgerliche Entwicklung außerordentlich bedeutungsvoll wurden.

Während des großen Sachsenkrieges war Karl auch nach vielen anderen Seiten hin siegreich. Schon gleich im Anfang desselben war er von einem spanischen Statthalter gegen einen arabischen Emir zu Hilfe gerufen worden, und in der Hoffnung, die Macht der Mohamedaner, die im Anfang des Jahrhunderts aus Afrika nach Spanien hinübergewandert waren, zu brechen und so das Frankenreich auch von dieser Seite zu sichern, führte er selbst seinen Heerzug über die Pyrenäen. Er eroberte das Land bis an den Ebro und ließ sich von den mohamedanischen Fürsten den Lehnseid schwören; auf dem Rückweg aber ward er im Gebirge von wilden Völkern überfallen und erlitt eine empfindliche Niederlage. Hier fiel einer seiner tapfersten Feldherren, der in Sagen hochgefeierte Roland. — Dann züchtigte er den aufrührerischen Herzog Tassilo von Baiern, entsetzte ihn seiner Würde und verwies ihn in ein Kloster; Baiern aber ward jetzt völlig dem Frankenreich einverleibt. Hierauf wandte er sich gegen das wilde und räuberische Volk der Avarn, einen tatarischen Stamm, der sich im heutigen Ungarn und Osterreich niedergelassen hatte und zwei Jahrhunderte hindurch die Plage Europas gewesen war. Karl eroberte und verwüstete ihr Land bis an die Raab und siedelte in den gewonnenen Strecken wieder Franken an; dann aber überließ er seinem Sohne Pipin die Fortsetzung des Krieges, und dieser erstürmte das befestigte Feldlager der Avarn zwischen Donau und Theiß, den für unüberwindlich gehaltenen Ring, in welchem eine unermessliche Beute von den Raubzügen des Volkes aufgehäuft war. — Endlich unternahm Karl zur Sicherung der Nordgrenze des Reiches einen Feldzug gegen den Dänenkönig Gottfried, der wiederholte Einfälle in das Land der Sachsen gemacht hatte; er erzwang einen Frieden, durch welchen auch das nordalbingische Sachsen, das heutige Holstein, zum Frankenreiche kam. Die Eider ward jetzt die feste Grenze zwischen Deutschen und Dänen, und im Norden derselben warfen die letzteren zu ihrer Sicherung einen Erdwall, das sogenannte Danewerk, auf. Auch gegen seine östlichen Nachbarn, die